

KONZERT
DREI GROSSER MEISTER

Weber — Bruch — Dvorak



Mittwoch, den 2. Februar 1944
17 Uhr, Gewerbehause, Ostraallee



Leitung: Kurt Eichhorn
Solist: Karl Krämer, Violine
Die Dresdner Philharmoniker



Max Münzner
Kammervirtuos
Dresden A. 20
Lützner Str. 3

DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT
NSG. „Kraft durch Freude“ . Kreisdienststelle Dresden

V O R T R A G S F O L G E

Carl Maria von Weber (1786—1826)

Ouvertüre zu „Oberon“

Max Bruch (1838—1920)

Konzert für Violine und Orchester
g-moll, op. 26

I. Vorspiel — Allegro moderato

II. Adagio

III. Finale — Allegro energico

P A U S E

Anton Dvorak (1841—1904)

2. Sinfonie d-moll, op. 70

Allegro maestoso — Poco Adagio — Scherzo

Vivace — Finale

Allegro

Bitte nach den einzelnen Sätzen nicht applaudieren


EINFÜHRUNG

Ouvertüre zur Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber

Die Ouvertüre von Weber zu „Oberon“, „Freischütz“ und „Turyanthe“ gehören zu den berühmtesten Stücken der gesamten Orchestermusik. Wundervolle melodische Erfindung, geistvolle Verarbeitung der Themen und Schönheit der Instrumentation sind in ihnen vereint. In der Oberon-Ouvertüre tritt das Märchenreich des Elfenkönigs Oberon deutlich vor unsere Fantasie. Romantik des frühmittelalterlichen Orient. Geheimnisvoller Hornston ruft die leichtfüßige Elfenschar auf den Plan. Leise klingt der Marsch der Haremswächter an. (Das Thema wurde später zum Parademarsch der Dresdner Gardereiter verwendet.) Der plötzliche, starke Orchesterschlag reißt den Hörer aus der Fantasiewelt in die Welt der irdischen Irrfahrten des Ritters Hüon, charakterisiert durch ein schwungvoll, ritterliches Thema, dem dann das liebevolle sehnsüchtige Thema der Liebe Hüons zu Rezia zur Seite tritt. Die jubelnde Rettungsmelodie: „O Hüon, mein Gatte, die Rettung sie nahet“, bildet den sieghaften Freudenschluß.

Das Violinkonzert g-moll von Max Bruch

ist die beliebteste Komposition des Meisters, der eine besondere Veranlagung für innig warm empfundene Gesangsmelodik volkstümlicher Prägung hatte. Das Werk gehört zugleich in die kleine Reihe der allerberühmtesten Solokonzerte überhaupt, wohl weil es, wie man einmal gesagt hat, die „ideale Verwirklichung aller geigerischen Herzenswünsche“ bringt. Alle drei Sätze sind ganz aus dem Geiste der Violine heraus erfunden; das manchmal dramatisch bewegte Allegro, das nur den schönsten langsamen Sätzen vergleichbare Adagio und endlich das schwungvolle mit wirkungssicheren Doppelgriffen versehene Finale.



Die 2. Sinfonie d-moll von Anton Dvorak

dem großen tschechischen Meister mit der elementaren melodischen Erfindungskraft, dem feinen Klangsinn und der urkräftigen rhythmischen Ader, ist in Dresden wohl kaum je erklingen. Meistgespielt ist seine 5. Sinfonie: „Aus der neuen Welt“. Mit Interesse nehmen die Musikfreunde aber jedes in Deutschland unbekannt gebliebene Werk des böhmischen Erzmusikanten auf, weil man nie enttäuscht wird. Hatte Dvoraks 1. Sinfonie (1882) gleich das große Talent erwiesen, so belegt die heute erklingende „Zweite“ (1885) größere Reife der Gestaltung. Sie ist im allgemeinen ernster gehalten, hat Momente fieberhafter Aufregung oder auch verzichtender Ergebung. Daß Dvorak der „böhmische Schubert“ genannt wurde, findet man besonders richtig, wenn man den Schlußsatz der Sinfonie hört.

Dr. Kurt Kreiser.

Dienstexemplar — Unverkäuflich

Verdunkle sorgfältig! Verdunklungs-
sünder sind schadenersatzpflichtig!

Bei Fliegeralarm Ruhe bewahren.

Den Anordnungen der Ordner ist Folge zu leisten

Ko 9007

M/0209

